

Spielbericht FC Sand gegen Turbine Potsdam am 17.12.2017



Als ich mir die Unmenge von Fans vor Anpfiff im Sander Orsay-Stadion betrachtet habe, waren mir nur drei Personen namentlich bekannt: Dexy, Otto und Lutz. Stillschweigend, ohne Diskussion unter den Dreien, war deshalb schon klar, dass Lutz für die warmen Worte - bei gar nicht so eisigen Temperaturen - zuständig sein wird. Hier also sein Erlebnisbericht vom letzten Spiel der Hinrunde in der Saison 2017/18:

Die Tour umfasste vom Bett bis ins Bett genau den Zeitraum vom Sonnabend, 16. Dezember (3:00 MEZ) bis Montag 18. Dezember (1:10 MEZ). Das hört sich viel an, war aber gar nicht so dramatisch, denn dazu gehörte eine Übernachtung im „Rammersweier Hof“ in Offenburg und außerdem ist alles, was mit Turbine zu tun hat, keine Last für mich, sondern steht unter dem Motto: Wenn möglich, alle Turbine-Pflichtspiele der Saison zu besuchen. Neben der Tatsache, dass Sand stets ohne Fanbus individuell bespaßt werden muss, kam noch die Wetterunsicherheit hinzu.

Ich hatte mir ein Limit gesetzt: Wenn ich bis Freitag, 22:00 Uhr, nichts höre, wird gefahren, auch weil dann für Hinfahrt und Hotel keine Stornierung mehr möglich war. Ich habe noch ganz schön gezittert, denn bis dahin kamen Absagen aus Jena und Essen in meine Wohnung geschneit (toller Wortwitz für diese Jahreszeit).



Die Fahrerei ist schnell erzählt. Am Berliner Hauptbahnhof habe ich oben erwähnten Otto getroffen, von dem ich zwar wusste, er wird auch in Sand sein, aber nicht, dass er die gleiche Reiseroute hat wie ich. Hinzu ca. 20 Minuten Verspätung und auf der Rücktour dann etwa das Doppelte. Wer dazu noch weitere Details braucht, dem erzähle ich gern mehr - auch unter vier Augen - vielleicht beim Hallen-Turnier in der MBS - Arena. Weiteres würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Nach einem guten Hotel-Frühstück ging es dann in Dexys Auto zum, nach seiner Aussage 13 km entfernte Bundesliga-Stadion des SC Sand. Für mich war es seit dem Aufstieg der Badenerinnen mein dritter Besuch dort und ich war immer sehr angetan von der freundlichen Atmosphäre vor Ort, was ich auch noch einmal in einer E-Mail an Geschäftsführerin Claudia van Lanken (Ende 90 sogar kurzzeitig Nationaltorfrau) zu Ausdruck bringen werde.

Das leidige Thema Programme hat sich schnell erledigt, denn die freundliche Dame an der Kasse sicherte mir zehn Programme zu, die ich dann auch tatsächlich bekommen habe. Mit denen nach dem Spiel auf den Sitzplätzen gefundenen hatte ich dann knapp fünfzehn Stück.

Nun aber endlich zum Wichtigsten, denn der Hauptgrund meiner Anwesenheit war natürlich nicht das Einsacken von Unmengen Programmen.



Für bereits frühere Sand-Besucher noch eine Bemerkung: Auf der Hintertorseite am Eingang gibt es jetzt eine riesige Anzeigetafel. Das ist so ein großes Gerät, das hätte im Karli überhaupt gar keinen Platz, total beeindruckend! Was aber noch viel spektakulärer war: Es wurde neben Aufstellungen, Ein- und Auswechslungen, Spielstand und -zeit auch das Eckballverhältnis angezeigt. Leider hatten sich die Verantwortlichen mit dem Ding in der zweiten Halbzeit etwas übernommen, denn da kam es zu mehreren längeren Farb- und Totalausfällen.

Was bereits in Bielefeld Lia beim Aufwärmen passierte, war hier bei nun bei Tori der Fall, denn trotz

ihrer Meldung in der Startaufstellung, war sie nicht spielfähig. Für sie kam Anna hinein, die Tori aber zu keinem Zeitpunkt ersetzen konnte. Ihre Dynamik aus den letzten Partien hat sichtlich gefehlt. Vielleicht hätte Turbine dann nicht so lange zittern müssen, denn speziell nach dem Anschlusstreffer durch Nina Burger wurde es noch einmal eine turbulente Schlussphase. Aber insgesamt würde ich den Auswärtssieg als verdient bezeichnen. Es war wieder die mangelnde Chancenverwertung, die bis in die Nachspielzeit immer noch die Möglichkeit für Sand zum Unentschieden bot. Da stimmt voll die Einschätzung unseres Cheftrainers auf Seite 5 des Programms „Sandsturm“: „Mit dem SC Sand treffen wir auf einen Gegner, der seit Jahren sehr unangenehm zu spielen ist. Wir hoffen, dass wir unseren positiven Trend der letzten Wochen fortsetzen können und wollen das Jahr 2017 unbedingt mit einem Sieg abschließen.“ Schön, dass auch der zweite Satz von Rudis Aussage so eingetroffen ist. Wenn auch ähnlich knapp wie in der letzten Saison, als es ein 1:0 durch Ullas späten Treffer gab.

Zu den äußeren Bedingungen lässt sich sagen, dass der Rasen für diese Jahreszeit in erstaunlich gutem Zustand war, der für ein ansehnliches Spiel auf beiden Seiten sorgte.

Wie man immer so schön sagt, das 1:0 durch Sarah Zadrazil kurz vor der Pause fiel natürlich zu einem psychologisch günstigen Zeitpunkt. Größere Aufregung erzeugte dann der Elfmeter in der zweiten Halbzeit. Das Foul an Svenja Huth passierte genau an der rechten Strafraumlinie und vor meiner Nase. Wie heißt es in der Fachsprache: ein Kann-Elfmeter, den pfeift nicht jeder. Aber wenn ich daran denke, wie oft Turbine besch... wurde. Dieses Mal war das Glück auf unserer Seite. Den Strafstoß verwandelte meine neue Lieblingsspielerin Rahel Kiwic, bei der ich nach dem Spiel im Gespräch mit ihrer Mutter kein Wort verstanden habe.

Unverständlich waren wieder die Auswechslungen. Gina Chmelinski, die sich wie schon in den letzten Spielen in jeden Zweikampf hineingehauen hatte und zu den Besten gehörte, nahm Rudi heraus, während Feli Rauch sowie Nina Ehegötz wie so oft in letzter Zeit keine Belebung darstellten. Laura Lindner hätte mal eine größere Chance verdient, als erst in der Schlussminute eingewechselt zu werden, um zu zeigen, ob sie eine Alternative ist.

Wenn diese Kleinigkeiten sich noch zum Guten wenden, dann ist in der Rückrunde noch einiges möglich in Richtung CL.

Drei Sachen möchte ich noch zum Schluss loswerden. Wie ich aus der Fachpresse entnehmen konnte, durften unsere Akteurinnen mit den Nummern 6 und 16 gleich von Sand aus in den Weihnachts- bzw. Jahresendurlaub nach Australien und in die Schweiz fahren. Damit blieb ihnen die achtstündige Busrückfahrt nach Potsdam erspart.

Wenn ich sehe, wen ich alles getroffen habe in den diversen Zügen auf der Hin- und Rückfahrt: Werder-, Wolfsburg-, Eintracht-, Schalke-, Freiburg-Fans, dann muss ich sagen, dass sie alle einen riesigen Wirtschaftsfaktor darstellen. Egal, ob Bahn- oder wie bei Turbine Busfahrer: Sie alle brauchen Fahrkarten, Verpflegung und wie ich nach Sand ein Hotel, so kann man sich vorstellen, was da die jeweilige Branche für Umsätze macht. Und es gibt neben dem Fußball noch Hand-, Volleyball, Eishockey, bei denen es ähnlich ist.

Das Stadion in Jena wird genau so wie das Karli von zwei unterschiedlichen Vereinen belegt. Während das USV-Spiel am Sonntag sehr früh abgesagt wurde, wurde alles getan, dass der FCCZ am Tag vorher gegen Wiesbaden spielen konnte. Ich kenne zwar keine Details. Aber das zeigt, welche Wertschätzung der Frauenfußball genießt – gar keine.

So bleibt mir noch, allen (ob Fans, Spielerinnen, Trainer-Team etc.), die diese Zeilen lesen, eine tolle Zeit zum Jahresende zu wünschen und auf erfolgreiche letzte elf Bundesliga-Spiele zu hoffen.

Text: Lutz Noeske

Fotos: Susanne Lepke (vom März 2017)

Three points under the Rainbow



Spielbericht zum BL-Spiel Turbine Potsdam gegen den SC Sand am 2. Oktober 2016 - von Susi -

Das verlängerte Wochenende nutzten 2083 Menschen aus Potsdam und (weiter) Umgebung, um - angestrahlt von der güldenen Oktobersonne - das „Karli“ aufzusuchen. Der magische Saison-Einstieg mit jeweils drei Punkten und je drei Toren in drei Spielen hatte etwas Magnetisches, denn der gegenwärtige Erfolg scheint auch wieder mehr FF-interessierte Zuschauer nach Potsdam-Babelsberg zu ziehen.

Der Vorstand von Turbine Potsdam betreute vor dem Stadion persönlich einen Mitglieder-Werbe-Stand, das Stadionheft ging weg wie warme Semmeln und der Fanshop lockte mit einer neuen Fan-Kollektion und hatte es zur Freude mancher Fans sogar geschafft, den neuen Katalog per Post an die persönliche Anschrift zuzusenden. Herzlichen Dank!

Bei bestem Fußballwetter wurde die Mannschaft aus Sand, einem kleinen Ort in Baden-Württemberg, der so weit entfernt liegt, dass es dorthin nie ein Potsdamer Fanbus schafft, empfangen. Der SC Sand hatte in der letzten Saison ein Ausrufezeichen hinterlassen, in der Bundesliga wie auch beim DFB-Pokalfinale im Mai 2016, als sich die Wölfinnen fast die Zähne an der absolut teamreifen Leistung der Sanderinnen ausbissen. Und auch in Sand hatte es einen Trainerwechsel gegeben: Der bisherige Trainer Alexander Fischinger übergab aus persönlichen Gründen das Traineramt an ein altbekanntes Gesicht der Frauenfußball-Bundesliga, Colin Bell. Dieser schritt wild gestikulierend und schreiend die „Coaching-Zone“ auf und ab, diesen wilden Eindruck hatte man aus den vorhergehenden Frankfurter Zeiten von ihm nicht gehabt.

Nach drei Spieltagen war der SC Sand noch ohne Gegentor - ein weiteres Achtungszeichen. Und so zeigte sich auch der Spielbeginn. Kampfbetonte Zweikämpfe, kaum Zeit zum Denken und Atmen für die Turbinen, der Sand fühlte sich wie Lehm an... - die Gäste wollten hier im „Karli“ etwas erreichen, das war zu spüren.

In der 13. Spielminute entwickelte sich ein zarter Angriffsversuch, das Turbinepflänzchen begann trotz der Herbstzeit zu keimen - und warf kurz darauf die feingrünartigen Blättchen auch schon ab. Man, äh Frau, tat sich schwer, gegen das bewährte Sander Abwehr-Bollwerk anzukommen. Im weiteren Verlauf der ersten Halbzeit entwickelte sich ein ausgeglichenes und kämpferisches Spiel mit Torchancen auf beiden Seiten - und leider auch zahlreichen Fehlpässen. Mit einem 0:0 ging es etwas frustriert in die Halbzeitpause und nun hatte es auch der letzte Potsdamer Fan begriffen, dass diese Partie gegen Sand keine einfache werden würde.

Während der Halbzeitpause verdunkelte sich der Herbsthimmel dramatisch, die Stehplatzbewohner spannten ihre Regenschirme auf, um kurz darauf doch unter das Seittribürendach zu flüchten – denn es schüttete urplötzlich aus allen Kübeln und Eimern, die Regentropfen lösten ein wahres Trommelfeuerwerk auf dem Tribürendach aus. Ein neuer taktischer Zug von Petrus musste her: Warum nicht mal mit einer kalten Dusche versuchen?

Inmitten dieser nassen Dunkelheit wurde die zweite Halbzeit angepiffen und fünf Minuten später konnte man eine leichte Schattenbildung auf dem Rasen beobachten. Und dann, ja dann... gab es von der Haupttribüne aus etwas Wunderschönes zu entdecken: Ein leuchtendbunter Doppel-Regenbogen zog sich von der einen zur anderen Eckfahne. Etliche Fans griffen nach ihren Fotoapparaten und Handy-Apps, um dieses Naturschauspiel festzuhalten. Erst, als in der 58. Minute der ersehnte Tortreffer durch nun bereits zwei Torwartfrauen abgewendet wurde, war man wieder vollständig bei der Fußball-Sache. Auf der Linie hatte eine Sander Abwehrspielerin nach einem Strafraumgewusel die Flugroute des Balls doch noch umlenken können.

Kurz danach gab es eine Doppel-Auswechslung bei Turbine, Aigbogun und Kellond-Knight verließen den Rasen, um Draws und Gasper auch mal mitspielen zu lassen. Neue Hoffnung kam auf und ein Fan im Block D meinte prophezeiend, dass Anna Gasper heute bestimmt ein Tor schießen würde. Dann stimmten die Fans ihren Gesang „Eijeijejei-Turbine Potsdam, wir singen und spielen auf jedem Fußballplatz – ein Schuss – ein TOOOOR!... (Turbine).“ – Der Gesang endet abrupt bei dem Wort „Tor“, denn genau in dieser Sekunde lupfte Anna Gasper über die Abwehr hinweg ins Tor. Unglaublich toll – und erlösend! Endlich konnte euphorisch gejubelt und die Blockfahne entrollt werden.

Danach spielte es sich etwas befreiter, die Turbinen versuchten über beide Seiten immer wieder, ein zweites Tor nachzulegen. Sand hielt jedoch entgegen, sodass das Spiel bis zum Abpfiff spannend blieb. Noch spannender machte es Johanna Elsig, die souveräne Abwehrchefin, als sie in der 82. Minute verletzt ausgewechselt werden musste. Sand drang in den Schlussminuten dermaßen auf den Ausgleich, dass es einem schon beim Zuschauen den Atem nahm.

In den Nachspielminuten hielt es die Fans nicht mehr auf den Plätzen und sie tönnten „Spitzenreiter-Spitzenreiter -hey -hey!“, als könnten sie damit den Sekundenzeiger vorwärts treiben. Der ersehnte Schlusspfiff ertönte, was den Co-Trainer von Sand gegenüber der Linienrichterin hitzköpfig werden ließ.

Die saisonale und phänomenale Erfolgsgeschichte aus Potsdam wurde nun um ein weiteres Kapitel weitergeschrieben – vier Siege in vier Spielen – das hat keine andere Mannschaft der „Mitbewerber“ in dieser Saison geschafft.

Und dafür gibt es immer einen Regenbogen als Belohnung:-)

Am kommenden Sonnabend rollt dann ein Fanbus nach Bremen – zum DFB-Pokal-Spiel, der bereits ausgebucht ist.

Text und Fotos: Susanne Lepke



Spielaufstellung



Colin Bell



FCSand



Turbinekreis



Schiedsrichtertrio



Dunkle Wolken überm Karli



Under the rainbow



Regenbogen als Fotomotiv



Fight